

Und jetzt einmal das ganze aus der Sicht von Andy. - Mike hatte mir an jenem Tag geholfen, die Spuren meines „Unfalls“ zu beseitigen und er verlor auch kein Wort mehr über den Vorfall. Dennoch gingen mir so verschiedene Gedanken durch den Kopf. Als er mich abtrocknete, wurde mir klar, dass er auf mich stand. Mike war offensichtlich schwul. Naja, kommt in den besten Familien vor. Das was mich mehr beunruhigte war die Erektion, die ich bekam, als er mich an Po und Genitalien berührte. Und das war nicht nur ein Reflex. Zu meiner Übelkeit stellte sich ein anderes flaes Gefühl in der Magengegend ein. Aber das konnte unmöglich sein. Ich stand doch seit jeher auf Frauen, gab mir dabei auch allergrößte Mühe, und diese standen auf mich. Das war sicher alles nur eine Folge meines Rausches und der Panik, die Folge des nassen Ergebnisses dieses Besäufnisses war. Jedenfalls trachtete ich, Mike in den folgenden Tagen möglichst aus dem Weg zu gehen. Mehr noch, ich versuchte mich von ihm anderen gegenüber soweit wie möglich zu distanzieren. Also verbreitete ich das Gerücht, dass Mike schwul war und wie sehr mich das anwiderte. Man wollte ja nicht selber ins schiefe Licht geraten. Aber das war nur einer der Gedanken, die mich beschäftigt. Der zweite tauchte immer abends vor dem Einschlafen auf: Hoffentlich passiert`s nicht wieder! Kindheitserinnerungen wurden wach. Es wusste ja niemand, dass ich bis zum zwölften Lebensjahr immer wieder ins Bett gemacht hatte. Für meinen erkonservativen Vater war das natürlich inakzeptabel. Ich wurde zu Kinderärzten, Urologen und Psychologen geschickt. Organisch war jedenfalls nichts festzustellen. Medikamente und Klingelhose hatten keinen Erfolg. All das hatte natürlich auf mein gesamtes Leben enorme Auswirkungen. Damals war ich nicht der coole Held im Mittelpunkt meiner Freunde, ich hatte so gut wie keine und zog mich immer mehr zurück. Ich konnte auch nicht auswärts bei Freunden übernachten, da ich nie wusste, wann es wieder passieren würde. Mit dreizehn zogen wir in ein anderes Dorf und ich kam in eine andere Schule. Endlich hörte auch das Bettnässen von einem Tag auf den anderen auf. Dafür hatte ich nun ein anderes Hobby: das tägliche Wichsen. Zumeist abends im Bett oder auch mal wo anders... - Da ich sehr sportlich war und auch damals schon gut aussah, wurde ich immer mehr zum Klassenleader und die Mädels fingen an, mich anzuhimmeln. Ich war immer cool, wusste aber noch nichts mit ihnen anzufangen. Ich fing an, Designerklamotten zu tragen und mir schicke Frisuren zuzulegen.

Alles lief also bestens, bis wir mit der Klasse auf Skikurs fuhren. Ich schlief mit fünf anderen Jungs in einem Zimmer oben in einem Stockbett. Die Woche verlief super. Das Wetter war prächtig und wir hatten jede Menge Pulverschnee. Außerdem war ich einer der besten Skifahrer in unserer Klasse und nützte jede Gelegenheit, damit anzugeben. Am Abend schlichen wir uns nach der Zimmerkontrolle zu den Mädels und knutschten ein wenig herum. Aber eigenartigerweise fühlte ich mich auch von Bernd angezogen und hatte manchmal seltsame nasse Träume, in denen er vorkam. Meine Unterhose hatte am Morgen nicht nur einen Wichsfleck, da gab es zu meinem Erstaunen, auch wieder gelbe Schatten, als wenn ich mich unbemerkt eingenässt hätte. Vor allem tat ich mir schwer, seinen knackigen Arsch nicht anzuglotzen, wenn er in der Früh in der Unterhose vor dem Waschbecken stand. Und seine Unterhosen, die hatten vorne auch immer so einen gelben Fleck... - Aber das war ja normal, jeder lässt mal was in die Hose laufen. Mal mehr oder weniger viel. Und als junger Mann, da durchlebt man auch ein bisschen ein homophile Phase. Hat doch angeblich jeder, wenn er heranwächst. Meine Lösung des Problems war, dass ich umso intensiver mit den Mädels flirtete. Am Abend des dritten Tages passierte es dann. Paul holte zwei Flaschen Wodka aus seiner Reisetasche. Paul, Bernd und ich fingen an sie zu leeren. Die anderen drei im Zimmer wollten, dass wir aufhören, ich aber sagte zu ihnen: Babies, geht's schlafen. Dann holten wir uns noch

zwei Mädels ins Zimmer und gaben vor ihnen damit an, wie erwachsen wir doch waren, weil wir Wodka sofften. Gegen ein Uhr morgens legten wir uns dann todmüde, wir hatten ja einen anstrengenden Tiefschneetag hinter uns, und ziemlich angetrunken in unsere Betten. Ich war sofort weg, was wohl durch den Alkohol kam...

Irgendwann rüttelte wer an meiner Schulter. Es war Klaus, der unter mir im Stockbett lag und sich am Besäufnis nicht beteiligt hatte. „Du Sau“, rief er. „Es tropft schon durch die Matratze auf mich hinunter!“ Im ersten Moment wusste ich nicht, was er meinte. Ich rieb meine Augen. Da spürte ich, dass mein Pyjama bis aufs Kreuz nass war und war schlagartig wach. Es konnte einfach nicht wahr sein. Ich hatte nach zwei Jahren Pause wieder ins Bett gepisst, und das auf der Klassenfahrt. Ich hatte das Gefühl, mir vor Angst gleich auch noch groß in die Hose zu machen. Durch den Wirbel waren auch die anderen in dem Zimmer wach geworden und hatten sich vor meinem Bett, grinsend und mit blöden Bemerkungen nicht sparend, aufgestellt. „Holen wir den Lehrer“, sagte Bernd und draußen war er. Ich lag hilflos auf meinem total durchnässten Leintuch. Der Lehrer kam rein, zog mir die Bettdecke weg und ich fing an zu heulen. Der Harn hatte nicht nur das Laken, sondern auch die Decke komplett nass gemacht. „Alle hinaus!“ rief der Lehrer. Als alle draußen waren, sagte der Lehrer zu mir „schau an, unser Andy ein Bettnässer. Sonst immer die große Klappe und jetzt das!“ Notgedrungen musste ich die Nacht in einem nassen Bett schlafen. Und zu meiner großen Verwunderung, hat mich mein eigens Urin getränktes Bettlaken geil gemacht. Ich musste mich Selbstbefriedigen... - Der restliche Skikurs war für mich eine einzige Katastrophe. Wenn mich überhaupt wer ansprach, dann nur auf meine Bettpisserei. Auch zurück in der Schule lief es nicht besser. Die Geschichte verbreitete sich an der ganzen Schule wie ein Lauffeuer, und selbst die Erstklässler riefen mir „Baby“ oder „Wickelkind“ oder „Bettnässer“ nach. Zum Glück übersiedelten meine Eltern abermals, sodass ich die ganze Oberstufe an einer anderen Schule in einer anderen Stadt verbrachte. Ich fand mein Selbstbewusstsein wieder und schlüpfte wieder in die Rolle des Mädchenschwarms und Aufreißers und achtete darauf, dass keiner die Idee bekommt, dass ich Schwul bin.

Jetzt denke ich gerade wieder an Mike und wusste nicht so recht. So aufregend unsere gemeinsame Nacht auch gewesen war, am Tag sah die Sache doch anders aus. Einerseits wollte ich mir meine Gefühle für Mike nach wie vor nicht eingestehen, andererseits fürchtete ich, dass alles auffliegen würde. Es war nur erstaunlich, dass keinen auffiel, dass jetzt meine Matratze noch mehr als nur diese gelben Schatten hatte. Warum sollte ich sie auszutauschen, das würde ja doch mal auffallen. Also ließ ich sie so wie sie war und ich genoss es... - Dass Mike in mich verknallt ist, war mir natürlich klar. Ich konnte und wollte aber nicht zu unserem Verhältnis stehen. Hatte ja auch meinen Ruf zu verlieren! Mike versuchte ständig, mir nahe zu sein und mich anzufassen - ich stieß ihn jedes Mal aber brüsk zurück. Der Gipfel war, als er mir so einen wasserfesten Kunststoffbezug für mein Bett gekauft hatte. Ich weigerte mich, ihn zu verwenden. „Den oder Windeln“, sagte Mike. Er hatte keine Lust mehr, in einem nach Pisse riechenden Zimmer zu schlafen. Also willigte ich doch ein. Musste aber jedes Mal, wenn jemand in unser Zimmer kam, aufpassen, dass er sich nicht auf mein Bett setzt - das Knistern des Schonbezugs wäre sofort aufgefallen. Auch meine perversen Gefühle, die ich empfunden hatte, als ich absichtlich einnässste, durften kein zweites Mal vorkommen! Also achtete ich in den nächsten Wochen darauf, Alkohol, der auf mich wohl eine besonders ausgeprägt enthemmende Wirkung hatte, aus dem Weg zu gehen. Immerhin passierte mir wochenlang keine nächtliche Panne mehr.

Doch dann war es doch wieder mal passiert und weil mein Bett so nass geworden war, hatte Mike mir angeboten, bei ihm im Bett zu schlafen. An viel mehr kann ich mich eigentlich nicht wirklich erinnern. - Als ich am nächsten Tag nach einem doch recht schönen Traum neben Mike

aufwachte, konnte ich gar nicht glauben, was passiert war. War das eventuell gar kein Traum? Hatten Mike und ich uns etwa gegenseitig befriedigt? ICH war doch nicht schwul! Mike schlief zum Glück noch. Also wand ich mich vorsichtig aus seinem Bett und begann damit, die Spuren an meinem Bett zu beseitigen - so gut es eben ging. Denn die Flecken auf der Matratze waren nicht wirklich wegzubekommen und selbst nach dem waschen könnte man noch was riechen, dachte ich. - Später taten sowohl Mike als auch ich so, als ob überhaupt nichts vorgefallen wäre. Und im Gegensatz zu meinen Schulerlebnissen war mein Bettnässen im Studentenheim nur kurz bei den Leuten ein Thema. Ich befolgte Mikes Rat, was gegen das Einnässen zu unternehmen und ging zu einem Urologen. Aber wie schon in meiner Kindheit konnte auch dieser nichts Organisches feststellen und gab mir nur den Rat, eben nicht so viel Alkohol zu trinken. Wie sollte das gehen! Student und keinen Alkohol trinken! - Es waren ungefähr zwei Wochen vergangen, als Mike und ich von einem Unifest gemeinsam heim kamen. Diesmal vergaß ich nicht aufs Klo zu gehen, bevor ich mich in mein Bett legte. Mitten in der Nacht wachte ich mit leichtem Druck auf der Blase auf. Ein Griff auf die Pyjamahose und Leintuch - alles trocken. Aber irgendetwas hielt mich davon ab, auf die Toilette zu gehen. Mike lag in seinem Bett und schlief tief und fest. Eigenartige Phantasien begannen sich in meinem Kopf abzuspielen. Irgendwie vermisste ich Mikes zärtliche und liebevolle Behandlung, die er mir nach jedem meiner Unfälle zukommen ließ. Jetzt, mit doch einem gewissen Alkoholspiegel im Blut, waren meine homophilen Gefühle wieder da, und ich gab mir auch keine Mühe, sie zu verdrängen. Erinnerungen aus meiner Bettnässer Ära in der Kindheit wurden wach. Das trotz aller Peinlichkeit eigenartig angenehme Gefühl, als ich letztthin in meinem angepissten Zeug lag. Der Druck auf meine Blase wurde größer. Wie es sich wohl anfühlt, sich bewusst anzupinkeln? Ich versuchte, ein paar Tropfen abzulassen, aber das war gar nicht so einfach. Ich stand auf, und ging mit bloßen Füßen auf dem kalten Boden umher. Dann legte ich mich mit aufgestellten Beinen wieder ins Bett. Neuer Versuch. Ich presste und hatte schon die Befürchtung, dass sich eher auf meiner Rückseite was tun würde, bevor auch nur ein Tropfen abging.

Aber dann plötzlich ein kleiner Strahl. Ich spürte, wie sich der Urin zuerst an der Peniswurzel zwischen meinen Schamhaaren verteile, bis ein paar Tropfen über meinen Hodensack liefen. Ein irres Gefühl. Das gleichzeitige Gefühl von Panik, dass es völlig daneben gehen könnte und ein wahnsinnig erregendes Gefühl. Noch einmal. Diesmal war der Strahl schon kräftiger. Ich spürte, wie der Harn sich seinen Weg zwischen den Pobacken suchte. Ein Kontrollgriff. Der Pyjama war vorne und zwischen den Beinen schon sehr feucht, das Leintuch aber noch trocken. Wieder lag ich einige Minuten lang regungslos da. Aber irgendein Teufel ritt mich, es nochmals zu versuchen. Und diesmal kam es richtig. Die Pisse ran nicht nur mit vollem Schwall über Hodensack, Oberschenkelinnenfläche, sondern auch seitlich in einem nicht mehr zu stoppenden Fluss, um in meinem Bett zu versickern. Ich atmete schwer. Kontrollgriff - es war nicht mehr zu verbergen! Alles war restlos nass: Pyjamahose, Pyjamaoberteil bis zur Mitte und von Laken und Bettdecke ganz zu schweigen. Ich atmete schwer. Dann griff ich nach einer neben meinem Bett am Boden liegenden Socke und holte mir einen herunter. Bis zu diesem Zeitpunkt hatte mein Verstand völlig ausgesetzt. Jetzt wurde mir die Bescherung bewusst. Was sollte ich tun? Dann ging mir die Nacht mit Mike durch den Kopf. Nun war meine ganze Schauspielkunst gefragt. Ich stand auf, schaltete das Licht ein und trat zu Mike ans Bett. "Mike, bitte hilf mir! Ich habe wieder ins Bett gepisst!" flennte ich und stand wie ein Häuflein Elend vor ihm. Mike schaute mit weit aufgerissenen Augen auf meinen nassen Pyjama, aus dem aufrecht mein Penis ragte. Aber anders als das letzte Mal schickte er mich nicht zum Waschbecken, sondern stand auf, schob mich zu meinem durchnässten Bett zurück. Zog aus seiner Nachthose seinen Penis heraus, der zwar nicht steif war, aber doch deutlich angeschwollen. Er drückte mich nieder in mein nasses Bett und legte sich auf mich drauf. Er begann mich leidenschaftlich zu küssen.

Dabei spürte ich, es wurde warm und feucht zwischen uns. Mike pinkelte! Wie er sich ausgepissst hatte und das Bett noch nasser war, hob er meinen Pyjamaoberteil an und küsste und leckte meinen feuchten, nach Urin riechenden Schambereich. Er zog mir die Hose herunter und arbeitete sich mit seinem Mund zu meinem Penis vor. Danach drehte er mich um und fing an, meine Pobacken mit Küssen zu bedecken. Wir trieben es mehrmals in dieser Nacht miteinander und blieben bis zum Morgengrauen in meinem nassen Bett liegen.

Bis zu dem verdammtten Skiurlaub! Mike und ich nahmen an einer von der Hochschule organisierten Skiwoche in Tirol teil. Wir teilten uns ein Zimmer mit zwei Stockbetten in einer alten, wenig komfortablen Holzhütte. Die anderen Burschen und die Mädels schliefen in zwei weiteren Zimmern. Diese Skiwoche war die Gelegenheit zu normalen Beziehungen (mit Mädels) zurückzufinden und mein Image wieder aufzupolieren, da ich ein sehr guter Skifahrer bin. Der erste Hüttenabend war Dank meiner Wenigkeit großartig - mit Hütten-Zauber kannte ich mich halt aus! Ich machte mich an Astrid ran, die ich mir schon bei der Abfahrt aus Wien auserkoren hatte. Und es dürfte wohl kein Problem werden, sie zu knacken - die Mädels fallen halt immer wieder auf die alten Skilehrersprüche rein. Allerdings hatten wir uns an diesem Abend wohl einen zu viel hinuntergekippt, denn ab einem gewissen Zeitpunkt war mit dem Mädels kaum noch was anzufangen. Obwohl ich zu geben muss, dass auch ich nach den vielen Schnapsrunden schwer getroffen war, was ich natürlich zu überspielen versuchte. Mike war wie immer der Vernünftige. Irgendwann kam er mit einer Runde Schnaps als Schlummertrunk daher und forderte uns auf, ins Bett zu gehen, damit am morgigen Tag ans Skifahren überhaupt zu denken war. Ich hatte Mühe, mich überhaupt auf den Beinen zu halten. Im eiskalten Zimmer angekommen, kämpfte ich mich in den oberen Stock des Bettes hinauf. Als ich die Augen zumachte, begann sich der berühmte Hubschrauber zu drehen. Ich ließ ein Bein aus dem Bett heraus hängen, das half immer! Nur schnell einschlafen und nicht kotzen - würden die Mädels sicher mitbekommen und wäre echt peinlich!

Irgendwann mitten in der Nacht wurde ich von Mikes Stimme geweckt. Er rüttelte an meiner Schulter. Als ich die Augen öffnen wollte, blendete mich das Licht, das er eingeschaltet hatte. Oh mein Gott, war mir schlecht. Aber mir wurde gleich noch ganz anders - irgendwas stimmte wieder mal nicht mit meinem Bett. Ich fuhr mit der Hand zu meiner Pyjamahose und mit einem Schlag war mir bewusst, dass es wieder passiert war. Ins Gefühl meiner Übelkeit mischte sich Panik. Ich war erledigt! Wie sollten wir das denn vertuschen? Ich bekam vor Angst und Kälte Schüttelfrost und mein Darm war auch kaum zu bändigen. Da hörte ich schon die Stimme von Klaus aus dem Nachbarzimmer, ob denn die Fete weiterginge, er käme herüber! Mike rannte zur Tür und versuchte, sie zuzusperren, was ihm aber nicht gelang. Da war Klaus auch schon herein. Ich hätte losheulen und zugleich kotzen und mich anschießen können, so fühlte ich mich. Krampfhaft zog ich die Bettdecke bis an meinen Hals und versuchte, den nassen Fleck auf meinem Laken möglichst gut abzudecken. Mike gelang es, Klaus zum Tisch hindrängen. Dann gab er ihm was zum Saufen und Klaus fing an, uns voll zu labbern. Ich lag wie gelähmt da. Der Geruch meiner Pisse strömte unter der Bettdecke hervor in meine Nase. Außerdem war mir eiskalt, der patschnasse Pyjama tat sein Übriges. Ich versuchte, meinen Pissdrang und meine Geilheit irgendwie zu bezwingen, denn wenn ich jetzt beim einpissen auch noch geil werde, war das Desaster sicher nicht mehr zu verheimlichen. Und Klaus war genau der Arsch, der sicher sofort alle anderen dazu geholt hätte, um sich gemeinsam über mich zu zerkugeln. Mittlerweile war mein Blasendruck vermutlich wegen der Unmengen an Alk, die ich getrunken hatte, aber auf ein unerträgliches Maß angestiegen. Ich konnte ja unmöglich jetzt aufstehen und aus Klo gehen! Es war einfach nicht mehr auszuhalten. Also versuchte ich, in möglichst kleinen Portionen meine Blase zu entleeren, damit einerseits kein zu auffälliges Geräusch entstand,

andererseits die Matratze die Flüssigkeit auch aufnehmen konnte. So schlecht mir auch war, so geil war das Gefühl, als sich meine Pisse ihren Weg über den Hodensack zwischen den Arschbacken zum Laken suchte. Ich spürte, dass sich die Nässe an meinem Pyjama meinen Rücken entlang Richtung Hals ausbreitete. Und der Geruch wurde immer intensiver. Da kam auch schon die Bemerkung von Klaus, was denn da so eigenartig riechen würde. Mike faselte irgendwas von Landluft und bearbeitete Klaus so intensiv, dass der doch endlich schlafen ging.

Danach trat Mike zu mir ans Bett. Er zog meine Bettdecke zurück und warf einen Blick auf die Beschörung. Die ganze Aufregung war für mich aber zuviel geworden, ich konnte nicht mehr anders und jetzt pisste ich mich noch mehr ein und bekam auch noch einen Harten dabei... - Mike sagte nichts, stattdessen holte er nur Handtücher. Dann hieß er mich aufsitzen. Ich setzte mich, die Beine hinunterbaumeln lassend, an die Bettkante und mein Harter stand kerzengerade von mir ab. Mike zog mir das Pyjamaoberteil vorsichtig über den Kopf... Mir war auf einmal nicht mehr kalt, sondern ich zitterte am ganzen Körper vor Geilheit. Verlegen, weil ich doch nicht zugeben will, dass es mich erregt, wenn Mike mich so verwöhnt, schluchzte ich vor mich hin. Vorsichtig fing er an, zuerst mein Gesicht, dann meinen Oberkörper trocken zu reiben. Dann zog er mir die Pyjamahose herunter und sagte zu mir, ich solle mich auf das gegenüberliegende Bett legen, da seine Bettdecke auch schon etwas von meinem heruntertropfenden Harn abbekommen hatte. Als ich so splitternackt und frierend dalag, war mir irgendwie alles egal. Ich kam mir wie ein Kleinkind vor, das von seinen Eltern gewickelt wird. Mike fuhr mit dem Handtuch über meinen Penis, worauf der noch mehr auf und ab wippte, dann die Oberschenkel entlang. Ich sah, wie sein Penis unter seiner Pyjamahose auch immer mehr an Größe zunahm. Nachdem ich mich auf den Bauch gelegt hatte, fühlte ich etwas, wie einen nassen Schwamm, der zart über meine Pobacken, bis in die Ritze strich. Doch es war kein Waschlappen, es war Mikes Zunge, die mich dort verwöhnte. Als er dort fertig war, trocknete er mich noch mal mit dem Handtuch ab. Leider hatte ich keine Ersatzbettwäsche und keinen zweiten Pyjama mitgenommen. - Mike bezog das Bett mit seinem Bettzeug und ich legte mich immer noch nackt hinein. Dann knipste er das Licht aus und legte sich neben mich. Er zog uns die Decke über die Körper. Die war allerdings für zwei zu klein, sodass wir uns ganz aneinander kuscheln mussten, was mir nur recht war, da ich ohnehin so fror, oder war es noch immer die Geilheit auf Mike? Mike drückte mich eng an sich und seine Körperwärme strahlte auf mich ab. Dann spürte ich, wie er mir zart zuerst durch die Haare fuhr, um dann meinen Rücken und schließlich meinen Po zu streicheln. Todmüde und völlig fertig, aber doch mit einem Gefühl der Geborgenheit, schlief ich ein... Nun werde ich es Mike doch eingestehen müssen, dass ich ihn mag. Vielleicht wird daraus nun eine schöne Männerfreundschaft, wer weiß...